

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 20. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags...

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrianer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508

Anzeigenpreise: Die nebengesparte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigesparte Millimeterzeile 60 Groschen...

Die Post ist zu teuer.

100 000 Zloty Jahresgehalt des Chefdirektors des „Polstie Radio“.

In den gestrigen Beratungen über das Budget des Ministeriums für Post und Telegraphen wurde allseitig darüber Klage geführt, daß die Post- und Telegraphengebühren verhältnismäßig hoch sind.

Der Postminister Boerner hob hervor, daß in den letzten Jahren sich die Verhältnisse im Postwesen gebessert haben. Um die Einnahmen zu erhöhen, wird die Tätigkeit der Post nach kaufmännischen Grundsätzen geführt.

Das Budget des Post- und Telegraphenministeriums wurde in zweiter Lesung angenommen.

Die Aussprache über das Kriegsbudget

Zum Budget des Kriegsministers nahm gestern im Budgetausschuß des Sejm der Abg. Czernyński (Nationaldemokrat) als erster das Wort. Er erklärte, daß dem Heer im neuen Budgetjahr all das zukommen müsse, was es bisher erhalten habe.

Es sprach dann Abg. Tebinka (Regierungspartei), der die Anschließungen an die Adresse der Nationaldemokraten richtet, was zu wörtlichen Zusammenstößen zwischen ihm und dem nationaldemokratischen Abg. Arciszewski führt, welcher letzterer für ein Schimpfwort vom Vorsitzenden gerügt wird.

Hierauf nimmt der stellv. Kriegsminister Sładkowski zu Ausrüstungsangelegenheiten Stellung, wobei er seine Ausführungen mit reichen Daten und rechnerischen Darstellungen unterstützt.

Abbruch der polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Gestern spät abends verbandte die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau an die Presse ein Kommuniqué, in dem sie mitteilt, daß die Verhandlungen um Verlängerung des Vertrags der polnisch-sowjetrussischen Handelsgesellschaft „Sompoltorg“ abgebrochen wurden.

Grund dafür wird angegeben, daß die polnische Seite die Höhe der dem „Sompoltorg“ gewährten Kredite herabgesetzt habe.

Durch den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen ist auch der Anlauf von Textilwaren durch Sowjetrußland in den Lodzer Firmen Bozanski, Etingon und Gejer für die Summe von einigen Millionen Zloty hinfällig geworden.

Heute Sejm Sitzung.

In der heutigen Sitzung, die um 4 Uhr nachmittags beginnt, gelangen eine Reihe weniger wichtiger Angelegenheiten zur Beschlußfassung sowie die erste Lesung einiger Gesetzesvorlagen.

Der für den heutigen Vormittag einberufene Bildungsausschuß wird sich mit der stark umkämpften Gesetzesvorlage über die akademischen Schulen befassen.

Bodenreform wird begraben.

In den nächsten Tagen wird die Regierung im Sejm eine Gesetzesvorlage in Sachen der Veröffentlichung derjenigen Landgüter, die des zwangsweisen Ankaufs für Zwecke der Bodenreform unterliegen, einbringen.

Zwei Hymnen.

Unter diesem Titel ist im „Robotnik“ zu lesen: „Fürst Albrecht Radziwill wurde im Petersburger Pagenkorps erzogen. Diese Anstalt gibt es jetzt schon nicht mehr, aber in der ganzen Welt leben zerstreut die Zöglinge der Anstalt, die alljährlich Zusammenkünfte veranstalten.“

In diesem Jahre fand die Zusammenkunft mit altpolnischer Gastfreundschaft beim Fürsten Albrecht Radziwill in seinem Warschauer Palais in der Ujazdower Allee statt. Bei der Eröffnungsfeier wurde die polnische Hymne sowie die alte zaristische Hymne „Gott schütze den Zar“ gesungen.

Kolumbianische Offensive.

Rio de Janeiro, 19. Januar. Die kolumbianische Regierung hat den Oberbefehlshaber ihrer auf dem Amazonas schwimmenden Streitkräfte General Cobo angewiesen, zum Angriff gegen Leticia vorzurücken.

Französische Regierung in Gefahr

Sozialistische Gegenvorschläge zum Finanzplan angenommen.

Paris, 19. Januar. Der Finanzausschuß lehnte in der Donnerstagsitzung den größten Teil der Artikel des Finanzprogramms der Regierung ab und ersetzte sie durch die sozialistischen Gegenvorschläge.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses Malby bezog sich abends zum Finanzminister Cheron, um mit ihm im Beisein des Ministerpräsidenten die neue Lage zu besprechen. Im Anschluß an die Unterredung mit dem Präsidenten des Haushaltsausschusses erklärte Finanzminister Cheron, er habe nichts dagegen, wenn der Finanzausschuß Zusatzartikel oder Abänderungen einbringe, die den Zweck des Haushaltsausgleichs verfolgen.

Diese Erklärung Chérons bedeutet einen klaren Rückzug gegenüber seiner wiederholten Erklärung, daß sein Programm angenommen oder abgelehnt werden müsse. In parlamentarischen Kreisen ist man aber nichtbedeutend weniger der Auffassung, daß ein Konflikt zwischen dem Finanzminister und dem Finanzausschuß unvermeidlich ist und daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Finanzminister noch vor der Beratung seines Programms in der Kammer seinen Rücktritt einreicht.

Paris, 19. Januar. Der Präsident der Republik hat die Regierung in Kenntnis gesetzt, daß er auf 10 Prozent seiner Bezüge verzichte. Auch die Bezüge der Unterstaatssekretäre werden um 10 Prozent gekürzt werden.

Heute Entscheidung.

Wird der Reichstag vertagt oder aufgelöst?

Berlin, 19. Januar. Reichskanzler v. Schleicher hat heute den Abg. Simpsenberger von den Christlichsozialen empfangen. Morgen wird er im Zuge dieser Besprechungen den Prälaten Leicht von der Bayerischen Volkspartei bei sich sehen.

Naturngemäß konzentriert sich das Hauptinteresse jetzt auf die morgen, Freitag, stattfindende Sitzung des Aestesterrates. Sie wird den Zweck haben, die Tagesordnung für die Reichstagsitzung für den 24. d. Mts. festzusetzen.

Wie sich die Dinge entwickelt haben, liegt die Bedeutung der Sitzung des Aestesterrates aber doch in der Frage, ob der Reichstag zu dem ursprünglich vorgesehenen Termin überhaupt zusammentritt oder ob man zu einer neuen Vertagung kommt. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, wird kein Hehl daraus gemacht, daß die Regierung eine Vertagung von etwa zwei oder vier Wochen nicht für tragbar hält.

Eine Antwort Breitscheldts auf Schleichers Diktaturpläne.

In einer Vertreterversammlung der SPD im Bezirk Friedrichshain sprach gestern der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid über die Lage. Dabei hat Breitscheid auch die Gerüchte behandelt, die davon sprechen, daß das Reichskabinett den Reichstag auflösen wolle, ohne Neuwahlen auszusprechen.

„Dieser Plan würde mir vollkommen absurd erscheinen, wenn mir nicht der General von Schleicher, als ich vor seiner Berufung zum Reichskanzler im Auftrage der Partei bei ihm war, nachstehende Frage vorgelegt hätte: „Würde die Sozialdemokratie, wenn der Reichstag wegen Arbeitsunfähigkeit aufgelöst und die Frist für Neuwahlen des Reichstages ausbleibt, deshalb auf die Barrikaden gehen?“ Ich antwortete ihm: „Auf die Barrikaden will ich mich nicht festlegen, aber für die Arbeiterchaft wäre eine solche Maßnahme Anlaß, mit allen Mitteln gegen die Regierung vorzugehen.“

Preussischer Landtag vertagt.

Berlin, 19. Januar. Der preussische Landtag vertagte sich am Donnerstag abend nach dem Abschluß der Schulaussprache bis zum 15. Februar. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, erforderlichenfalls den Landtag zu einem früheren Zeitpunkte einzuberufen.

Die deutschen Kommunisten gegen die Einheitsfront.

Breslau, 19. Januar. In der schlesischen Weberstadt Langenbielau ist der langjährige Parteisekretär der kommunistischen Partei, Granalle, zur SPD. übergetreten. Granalle begründete seinen Aufnahmeantrag in einer Kreisversammlung der SPD. mit dem verlogenen Einheitsfrontgeschrei der Kommunisten. Er berichtete, daß die Sekretäre der kommunistischen Partei noch während der letzten Wochen in mehreren vertraulichen Rundschreiben von der Berliner Parteileitung angewiesen worden seien, die Einheitsfrontlösung lediglich als Agitationsschlagwort zur Aufspaltung der Arbeiter gegen die Einheitsfront zu benutzen. Ein Zusammengehen mit der SPD. in den Parlamenten, so sei weiter in dem Rundschreiben mitgeteilt worden, komme für die kommunistische Partei überhaupt nicht in Frage.

Kommunisten mit Zuchthaus bestraft.

Leipzig, 20. Januar. Im Prozeß gegen die Chemnitzer „Rote Wehrstaffel“ wurden 8 Kommunisten zu Zuchthausstrafen von 2 bis 7 Jahren verurteilt.

Arbeitszeitkürzung ohne Lohnkürzung.

Entscheidung angenommen, der Kern der Sache wird jedoch nicht berührt.

Genf, 19. Januar. Auf der internationalen Konferenz für die Einführung der 40-Stundenwoche wurde in der Donnerstagvormittagsitzung eine von der Regierungsgruppe eingebrachte Entscheidung angenommen, in der im Falle des Zustandekommens eines internationalen Abkommens zur Kürzung der Arbeitszeit die Aufrechterhaltung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft gefordert wird.

Die Entscheidung vermeidet jede Festlegung in einzelnen. Sie stellt fest, daß die Arbeitszeitverkürzung eines der Mittel sei, die zur Verminderung der Arbeitslosigkeit geeignet seien. Das Ziel der Einzelberatungen sei, eine internationale Abmachung zustandebringen, deren Durchführung so zu gestalten sei, daß die Erhaltung des Lebensstandards der Arbeitnehmer ermöglicht werde.

Die Entscheidung, die vom Internationalen Arbeitsamt vorbereitet wurde, ist im Namen der Regierung von Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Chile, Deutschlands und Italiens eingebracht worden. Von den

Regierungen haben sich England und Portugal dagegen ausgesprochen.

Für die Entscheidung der Regierungsgruppe stimmte auch der polnische Minister Dolezal.

Die von der Arbeitnehmergruppe eingebrachte Entscheidung, daß die Einführung der 40-Stundenwoche keine Kürzung der Löhne herbeiführen dürfe, wurde abgelehnt.

Französische Arbeitgeber gegen 40-Stundenwoche.

Paris, 19. Januar. Ministerpräsident Paul-Boncour empfing eine Abordnung der großen Arbeitgeberverbände der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft, die ihm eine Entscheidung gegen die 40-Stundenwoche überreichten. Diese Maßnahme würde, so wird in der Entscheidung ausgeführt, gegen die Interessen sowohl der Verbraucher als auch der Produzenten, der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Angestellten verstoßen. Auch eine zeitweise Einführung der 40-Stundenwoche bedeute eine Gefahr für die Wirtschaft.

380 chinesische Soldaten erfroren.

Ein mandchurischer Minister ermordet?

Schanghai, 20. Januar. 380 chinesische Soldaten, die vor japanischen Truppen auf einen Berggipfel an der koreanischen Grenze geflüchtet waren und 14 Tage lang erbitterten Widerstand geleistet hatten, sind erfroren aufgefunden worden.

Japanische Patrouillen entdeckten am Mittwoch auf dem Berge Tatuhan in einer chinesischen Stellung die Leichen von 380 erfrorenen chinesischen Freiwilligen, die nur mit dünnen Sommeruniformen gekleidet waren. Es handelt sich um die Überreste einer Truppenabteilung, die sich im Dezember vor einer großen japanischen Uebermacht auf den Gipfel des Berges zurückgezogen hatte. Die Chinesen legten dort besetzte Stellungen an und schlugen 14 Tage lang alle japanischen Angriffe erfolgreich zurück. Als dann eine große Kälteperiode kam, verstummte das chinesische Feuer, während die Japaner ihrerseits den Angriff ebenfalls einstellten. Die Chinesen haben trotz der Kälte bis zum letzten Augenblick auf ihrem Posten ausgehalten. Die Hände vieler Soldaten hielten noch die Gewehre umkrallt.

Paris, 19. Januar. Sabas meldet aus Peking, daß der Minister der Mandchurei, Tschuengtschuan, von einem Koreaner ermordet worden sein soll.

Die Schwierigkeiten der russischen Landwirtschaft

Stalin über die Mängel der Parteiarbeit auf dem Lande.

Moskau, 19. Januar. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In einer zweiten Rede in der Plenarsitzung des Zentralkomitees befahte sich Stalin mit den Mängeln der Parteiarbeit auf dem Lande. Der Hauptmangel bestehe darin, daß trotz der guten Ernte die Getreidebeschaffung heuer unter größeren Schwierigkeiten verlaufen sei, als im Vorjahr.

Die erste Ursache dafür sei, daß die Dorfarbeiter, die durch Einführung des Kollektivwirtschaftshandels geschaffene Lage nicht zu berücksichtigen verstanden hätten. Die Mehrheit der Dorfkommunisten hätte nur an der positiven Seite des Kollektivwirtschaftshandels Gefallen gefunden und nicht in Betracht gezogen, daß seine negative Seite den Staat schädigen könne. Trotzdem sei die Einführung des Kollektivwirtschaftshandels kein Fehler gewesen.

Die zweite Ursache liege darin, daß die Parteigenossen auf dem Lande nicht begriffen hätten, daß mit dem Übergang zur kollektiven Wirtschaft der Schwerpunkt der Verantwortung vom Einzelbauern auf die Führergruppe der Kollektivwirtschaften übergegangen sei. Eine Kollektivwirtschaft, die als Großwirtschaft Hunderte oder sogar Tausende von Höfen umfaßt, könne nur bei planmäßiger Führung mit einem Minimum geschulter Kräfte arbeiten.

Die Partei müsse ihre Verbindung mit der Kollektivwirtschaft verstärken. Heute, erklärte Stalin, sitzen die Leute in den Kanzleien, tragen mit den Federn und bemerken nicht, daß die Entwicklung der Kol-

lektivwirtschaften außerhalb der bürokratischen Kanzleien verläuft.

Als dritte Ursache der Mängel der Parteiarbeit auf dem Land bezeichnete Stalin die Ueberschätzung der Kollektivwirtschaften als neue Wirtschaftsform. Alles hängt davon ab, welchen Inhalt diese sozialistische Organisationsform erhalte und welche Leute an ihrer Spitze stehen.

Die vierte Ursache der Mängel der Parteiarbeit sei die Sabotage- und Schädlingstätigkeit der sowjetfeindlichen Elemente im Dorfe. Für Kollektivwirtschaften, die neutral seien oder in denen sich Klassenfeinde befinden, sei bei dem scharfen Klassenkampf, der jetzt im Sowjetrußland herrsche, kein Raum.

Die fünfte Ursache bestehe in der Unterschätzung der Rolle und der Verantwortung der Kommunisten auf dem Gebiet des Kollektivwirtschaftsaufbaues. Während auf der einen Seite müßergültige Kollektivwirtschaften beständen, zerfallen in unmittelbarer Nachbarschaft Kollektivwirtschaften trotz gleichen Bedingungen. Die Ursache sei, daß sie im ersten Fall von wirklichen Kommunisten geleitet werden, im zweiten Fall von willensschwachen Menschen, die nur das Parteibuch in der Tasche tragen.

Stalin schloß, er glaube, daß diese Mängel unbedingt und zwar schon in nächster Zeit beseitigt werden können. Seiner Meinung nach seien die politischen Abteilungen der Maschinen- und Traktorenstationen und der Sowjetgüter eines der entscheidenden Mittel hierfür.

Entscheidungen über die Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 19. Januar. Der vorbereitende Sachverständigenausschuß hat einen Bericht über seine Arbeiten zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz ausgearbeitet. Für die Tagesordnung der Londoner Konferenz werden in dem Bericht folgende große Fragenkomplexe vorgeschlagen: 1. Währungs- und Kreditpolitik, 2. Preise, 3. Wiederaufnahme des Kapitalverkehrs, 4. Handelshemmnisse, 5. Zoll- und Handelsvertragspolitik, 6. Organisation der Produktion und des Warenaustausches.

Der Bericht geht jetzt an einen Organisationsausschuß, der am 25. d. Mts. unter Vorsitz des englischen Außenministers Sir John Simon in Genf zusammentritt und einen Beschluß über das Datum und den Vorsitz der Konferenz fassen wird. Die Konferenz wird in London, und zwar voraussichtlich unter dem Vorsitz Macdonalds stattfinden. Ueber das Datum gehen die Meinungen noch auseinander. Während auf englischer Seite auf einen möglichst nahen Zeitpunkt gedrängt wird, hat es den Anschein, als ob die Amerikaner sich erst für Juni vorbereiteten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sachverständigen vor der Londoner Konferenz noch einmal zusammentreten, um eventuell den Entwurf eines Abkommens über wirtschaftliche Abstützung vorzubereiten.

Wie die Londoner Presse sich aus Genf melden läßt, hat der vorbereitende Währungsausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz beschlossen, daß eine Regelung der Kriegsschuldenfrage nicht mehr zur Voraussetzung für die Weltwirtschaftskonferenz gemacht werden soll. Diese Formulierung sei auf den Einfluß der amerikanischen Vertreter zurückzuführen.

Roosevelts Konferenzen mit Hoover und Stimson.

Er wird Kriegsschuldenfrage mit Hoover und Fernston besprechen.

Washington, 19. Januar. In unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß die Konferenz zwischen Hoover und Roosevelt im Weißen Hause am Freitag hauptsächlich der zukünftigen Behandlung der Kriegsschuldenfrage gewidmet sein dürfte, nachdem es feststeht, daß keine Uebereinstimmung über die amerikanische

Innenpolitik erzielt werden konnte. Von besonders gut informierter Seite wird behauptet, daß die Konferenz im Weißen Hause auf den speziellen Wunsch der „nichtsäumigen europäischen Schuldner“ — gemeint ist wohl England — zustandekommt, mit dem ausgesprochenen Ziel, Roosevelts Stellungnahme zur Frage der Kriegsschulden kennen zu lernen. An der Konferenz werden im übrigen auch Stimson, Mills und Moley teilnehmen.

Roosevelt wird unmittelbar nach seiner Ankunft am Donnerstag nachmittag eine Unterredung mit Stimson haben, wobei alle außenpolitischen Fragen, insbesondere Japan und der Konflikt im Fernen Osten behandelt werden sollen.

Es verlautet, daß entgegen den bisherigen Gepflogenheiten weitere Konferenzen zwischen Hoover und Roosevelt folgen werden.

New York, 19. Januar. Franklin Roosevelt reist im Salonwagen, in dem sich außer ihm Norman Davis und andere seiner vertrauten Ratgeber befinden, nach Washington. Die Professoren Moly und Tugwell begleiten ihn als Wirtschaftsberater.

Waffenausfuhrverbot in U.S.A.

Washington, 19. Januar. Der Senat nahm eine Entscheidung an, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Waffenausfuhr zu verbieten.

Demonstration mit Kühen in Wien.

Wien, 17. Januar. Um gegen die Milchsteuer zu demonstrieren, beschlossen die Produzenten und Händler nach Wien aus der Umgebung 5000 Kühe herbeizuschaffen und sie vor das Parlament aufzustellen. Fürwahr, eine originelle Demonstration! Doch hatte die Polizei dafür kein Verständnis und verbot die beabsichtigte Demonstration.

Erwerbslosen demonstration.

Ratibor, 20. Januar. Die Kommunisten hatten heute etwa 2000 Erwerbslose zusammenberufen, die vor dem Landratsamt demonstrierten. Polizeibeamte wurden von Demonstranten zu Boden geworfen und mißhandelt. Die Polizei gab Schreckschüsse ab und löste die Kundgebung auf.

7000 Kommunisten in Japan verhaftet.

Tokio, 19. Januar. Die Behörden haben die Verhaftung, durch die die Veröfentlichung irgend welcher Nachrichten über die Ende Oktober v. J. aufgedeckte kommunistische Verschwörung in der Presse verboten wurde, aufgehoben und nunmehr Einzelheiten über die zur Zeit der Aufdeckung der Verschwörung vorgenommene Verhaftung von 2000 Personen bekanntgegeben. Es wird angedeutet, daß diese Verschwörung einen Umsturz der sozialen Ordnung anstrebte. Die Massenverhaftungen wurden im Anschluß an das Verhör dreier Männer vorgenommen, die bei dem Angriff auf eine Bank in Omori unweit Tokio festgenommen werden konnten. Diese Verhafteten verriet den Ort und Stunde einer bevorstehenden wichtigen Konferenz der kommunistischen Führer. Die gut ausgerüstete Polizei spürte die Verschwörer auf und verhaftete nach einem hartnäckigen Kampfe, bei dem vier Polizisten verletzt wurden, 11 Männer.

Es wird mitgeteilt, daß Ende vorigen Jahres unter den radikalen Elementen in Tokio allein insgesamt 7000 Personen verhaftet wurden. Es handelt sich vorwiegend um junge Burschen und Mädchen, von denen viele aus reichen Tokioter Familien stammen.

SA-Waffenlager aufgedeckt.

Der Finder muß polizeilichen Schutz suchen.

Frankfurt a. d. O., 19. Januar. Wie amtlich bestätigt wird, wurden am 14. Januar auf Anzeige des Kutschers der in der Nähe von Frankfurt a. d. O. gelegenen Ratsmühle bei Runnersdorf, Kreis West-Sternberg, auf dem Grundstück der Mühle von den zuständigen Landjagereibeamten Waffen gefunden. Es handelt sich um 23 Mauerpistolen Kaliber 7,5 Millimeter mit Anfaßloiben, zwei Karabiner (umgearbeitetes Modell 98), 1 Gewehr und 2000 Schuß überwiegend Pistolenmunition. Der Kutscher hatte die Waffen angeblich vor einigen Tagen ohne Wissen des Mühlenbesizers in ihrem Versteck entdeckt, an mehreren Stellen vergraben und dem Mühlenbesizer die Entdeckung am 13. Januar unter Vorzeigung einer der gefundenen Pistolen zu verschweigen gegeben. Der nationalsozialistische Mühlenbesitzer hat darauf in der Nacht zum 14. Januar unter Hinzuziehung von zwei Zivilisten und zwei Personen, die unbefugt Reichswehruniform trugen, eine „Vernehmung“ des Kutschers durchgeführt. Dadurch wurde dieser gezwungen, sich wegen der ihm drohenden Gefahr am 14. Januar in polizeilichen Schutz zu begeben. Es handelt sich, wie auch die Frankfurter Bezirksregierung ausdrücklich feststellt, um ein verbotenes Waffen- und Munitionslager der SA der OSA. Die Waffen sind polizeilich beschlagnahmt worden.

Der tschechische Faschist Stribrny erneut vom Meinel freigesprochen.

Jglau, 19. Januar. Im Meineidsprozeß gegen den früheren Minister und jetzigen Führer der tschechischen faschistischen Liga Stribrny und den mit ihm angeklagten Uhrmacher Schrowski wurde am Donnerstag um 9 Uhr das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten wurden abermals freigesprochen. Bereits vor einem Jahr hatte das Prager Gericht dasselbe Urteil gefällt. Auf die Einsprüche des Staatsanwalts hatte jedoch das Oberste Gericht in Brünn eine neuerliche Verhandlung in Jglau angeordnet, die nunmehr mit demselben Ergebnis endete.

Moskau baut ein Riesenflugzeug.

Wie das Moskauer amtliche Radio meldet, haben die sowjetrussischen öffentlichen Organisationen eine öffentliche freiwillige Sammlung durchgeführt, die, wie es ausdrücklich in der Radiomeldung heißt, 2 Milliarden Rubel erbrachte. Hierfür wird nunmehr ein Riesenflugzeug von bisher unerhofften noch nie dagewesenen Ausmaßen erbaut werden, das den Namen Maxim Gorki führen wird. An Bord dieses Apparates wird sich u. a. auch ein Lichtspieltheater befinden, sowie eine eigene Druckerei.

Aus Welt und Leben.

Massensterben an Grippe.

In der vergangenen Woche sind in England 1041 Personen an Grippe gestorben, gegen 681 in der Vorwoche. Das Ansteigen der Krankheit war besonders stark in Groß-London, wo 371 Todesfälle zu beklagen waren gegen 163 in der Vorwoche. In Liverpool starben 43 gegen 29 in der Vorwoche, in Manchester 49 (22), in Portsmouth 35 (19).

Schulen in Deutschland infolge Grippe geschlossen.

Sämtliche Schulen in Göttingen sind wegen der Grippeepidemie geschlossen worden. Auch in Braunschweig wurden die Schulen wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen geschlossen. In den Volksschulen fehlen etwa 53 Prozent und in den übrigen Schulen etwa 33 Prozent aller Kinder. Auch die Lehrerschaft ist in hohem Grade von den Erkrankungen getroffen.

Sechs Bergleute verschüttet.

In Fond de Gras an der luxemburgisch-französischen Grenze ging am Donnerstag in einer dortigen Erzgrube ein Stollen zu Bruch. Sechs Bergleute wurden verschüttet. Die Verbindung mit den Verschütteten konnte bisher noch nicht hergestellt werden. Zur Rettung der Verunglückten muß ein Stollen angelegt werden, was eine Arbeit von 36 Stunden erfordert.

Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland“.

Kiel, 19. Januar. Das auf den deutschen Werken in Kiel erbaute und jetzt seiner Vollendung entgegengehende erste deutsche Panzerschiff „Deutschland“ ist heute vormittag unter deutscher Handelssflagge zu seiner ersten Versuchsreise in die Kieler Bucht ausgelaufen, von der es gegen 7 Uhr abends zurückkehren wird.

Die Übergabefahrt wird am 27. Februar von Kiel aus durch den Nordostsee-Kanal beginnen. In Wilhelmshaven wird dann am 1. April kurz vor dem Stapellauf des Panzerschiffes „B“ die „Deutschland“-Flagge und Wimpel hissen. Die Besatzung wird von dem Kreuzer „Emden“ gestellt, der zur Grundüberholung für einige Zeit außer Dienst gestellt wird.

Kurzschluß die Ursache des „Atlantique“-Unfalls.

Paris, 19. Januar. Zu der Ursache des Brandes auf der „Atlantique“, die, wie gemeldet, wahrscheinlich in einem Kurzschluß elektrischer Kabel zu suchen ist, meidet der „Matin“ noch, daß der Kurzschluß selbst vermutlich durch den hohen Seegang in der Nacht vor dem Brand hervorgerufen worden ist. Der Sturm sei so heftig gewesen, daß ein Flügel im Speisesaal umstürzte. Man könne also annehmen, daß die in der Kabine 232 aufgestapelten 32 Matrasen ins Rollen kamen und eine elektrische Lichtlampe heruntergerissen wurde, wodurch der Kurzschluß entstanden sei. Es sei nur ein eigenlicher Brandherd festzustellen gewesen. Anhand der an Bord befindlichen Uhren habe man durch einen Vergleich der Zeiten, zu denen sie stehen blieben, die Entwicklung des Brandes verfolgen können. Ein Fischer hat vor Cherbourg auf hoher See die Leiche eines Ingenieurs der „Atlantique“ gefunden und an Land bringen können.

Die vom Handelsgericht in Cherbourg mit der Prüfung des Wracks der „Atlantique“ betrauten Sachverständigen erklären in einem Bericht, daß der Schiffsrumpf erst im Trockendock untersucht werden könne. Die Wiederinstandsetzung unter Verwendung der noch brauchbaren Materialien würde sich auf rund 208 Millionen stellen.

Norwegischer Frachtdampfer verbrannt.

Wie aus Lille gemeldet wird, ist an Bord des norwegischen 15 000 Tonnendampfers „Taronga“ mit 12 000 Ballen australischer Wolle im Roten Meer bei Perim Feuer ausgebrochen. Während die Besatzung gerettet worden sein soll, soll der Dampfer vollständig verbrannt und untergegangen sein.

Schnee und Nebel über England.

London, 19. Januar. Am Mittwoch herrschte über dem Kanal ein außerordentlich dichter Nebel, der die gesamte Schifffahrt für längere Zeit lahmlegte. Die von New York kommenden Amerikadampfer „Aquitania“ und „Berengaria“ konnten erst nachdem sich der Nebel gelegt hatte, in Southampton anlegen. Ein anderer Amerikadampfer mußte die Abfahrt nach New York ebenfalls um einen halben Tag verschieben. Über London herrschte am Mittwoch ein heftiger Schneesturm, der von der kältesten Temperatur begleitet war, die England in diesem Winter erlebte. An vielen Stellen war der Straßenverkehr vollständig unterbrochen, da die Straßen wegen der Vereisung unbefahrbar waren.

7 Fahrzeuge stoßen zusammen.

Ein Verkehrsunfall, in den nicht weniger als 7 Motorfahrzeuge verwickelt wurden, ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der holländischen Straße Nimwegter-Annheim. Auf der glatten Straße stieß zunächst ein Autobus mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei letzterer überschlug und in einen Kanal stürzte. Auf den auf

der Straße stehengebliebenen Autobus fuhr bald darauf ein zweiter Autobus sowie ein Traktor mit Anhänger auf, wobei letzter ebenfalls in den Kanal stürzte. Schließlich fuhr noch drei Lastkraftwagen auf die beiden Omnibusse auf, so daß ein wahres Chaos entstand. Sämtliche Wagen wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Der Verkehr wurde längere Zeit stillgelegt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Brand Rotterdamer Warenspeicher.

In der Altstadt hat ein Feuer mehrere Warenspeicher zerstört. Durch die Feuerbrunst sind 3 Feuerwehrleute schwer und 21 leicht verletzt worden. Der Sachschaden wird auf 1 1/2 Millionen Gulden berechnet; er ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

„Regenbogen“ in Rio de Janeiro.

Das französische Flugzeug „Regenbogen“ ist nach 10stündigem Flug am Dienstag abend in Rio de Janeiro eingetroffen und unter strömendem Regen glatt

gelandet. Die Entfernung zwischen Rio und Natal beträgt 2250 Kilometer. Auf dem Flugplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden. Der Führer des Apparates Mermoz erklärte, daß es sich nicht um einen Rekordflug handle, sondern lediglich darum, zu beweisen, daß eine Luftpostverbindung mit Südamerika sehr wohl möglich sei, wenn man das geeignete Material dazu besitze.

Der Lippenstift als Mörder.

Die Frau eines Weinhändlers in Bordeaux (Frankreich) sei kürzlich unter schweren Vergiftungserscheinungen im Krankenhaus gestorben. Nach vielen erfolglosen Versuchen, Spuren des Giftes in der Umgebung der Verstorbenen ausfindig zu machen, kam man schließlich auf den Gedanken, der Lippenstift der Toten könne vergiftet worden sein. Tatsächlich erwies sich diese Annahme als richtig. Der Geliebte der Weinhändlersfrau, ein Apotheker, mußte schließlich im Kreuzverhör zugeben, daß er aus Eifersucht den Lippenstift mit einem Gift präpariert hatte.

Eine arbeitsreiche Stadtratssitzung

Wielinski-Entscheidung des Innenministeriums wird eingeklagt. — Die Sensation blieb aus. — Wiederwahl des Stadtratpräsidiums. — Dringlichkeitsantrag in Sachen der Nichtauszahlung der Kopparbeiterunterstützungen. — Rechtsopposition hintertreibt wiederum die Abstimmung.

Die gestrige erste Sitzung des Lodzer Stadtrats nach den Weihnachtserien war der Erledigung einer Reihe von Fragen gewidmet, welchen von der Öffentlichkeit z. T. ein ziemlich starkes Interesse entgegengebracht wurde. Zu diesen Fragen gehörte in erster Linie die Angelegenheit des Dr. Wielinski, deren Behandlung von der polnischen Presse in sensationeller Weise angefündigt wurde. Die Tribünenbesucher, die in Erwartung dieser „Sensation“ zur gestrigen Stadtratssitzung ziemlich zahlreich erschienen waren, erlebten aber eine starke Enttäuschung, denn ohne Debatte wurde der Antrag des Stadtratpräsidiums auf Einklagung der Entscheidung des Innenministeriums in Sachen der Amtsenthebung Dr. Wielinkis beim höchsten Verwaltungstribunal angenommen. Das beweist, daß der Stadtrat diese Angelegenheit von sich aus für erledigt hält.

Da die gestrige Sitzung die erste in diesem Jahre war, mußte die Neuwahl des Stadtratpräsidiums, der Sekretäre und der Kommissionen für dieses Jahr vorgenommen werden. Präsidium, Sekretäre und Kommissionen wurden im alten Bestande wiedergewählt.

Stadtratvertreter sollen Steuern zahlen von Einkommen, die der Stadtkasse zufließen.

Stv. Pogonowski (PPS) berührte sodann eine einer gewissen Komik nicht entbehrende Frage. Und zwar sind in den Verwaltungen der gemeinnützigen Betriebe, wie Straßenbahn, Elektrizitätswerk usw. als Repräsentanten des städtischen Aktienbesitzes verschiedene Magistratsmitglieder und Stadtverordnete vertreten. Auf die von diesen Stadtratvertretern bekleideten Ämter in den betreffenden Betrieben entfallen ziemlich beträchtliche Sitzungsentwädigungen, die 1000 und mehr Floth monatlich betragen. Diese Gelder werden jedoch gänzlich der städtischen Kasse überwiesen. Nun hat aber das Lodzer Finanzamt die betreffenden Stadtratvertreter mit einer Einkommensteuer von diesen Geldern, die sie doch nie vereinnahmt haben, belegt. Im Zusammenhang damit fragt der Stv. Pogonowski an, ob denn diese Stadtratvertreter wirklich zu der in den gemeinnützigen Betrieben unentgeltlich geleisteten Arbeit nun noch in Form der Einkommensteuer zuzahlen sollen.

Auf diese Anfrage gibt der Stadtpräsident Biemiencki Auskunft. Danach habe sich das Magistratspräsidium bereits mit dem Leiter des Lodzer Finanzamtes in Verbindung gesetzt, und dieser habe im Finanzministerium angefragt, wie in diesem Falle zu verfahren sei. Auf alle Fälle würden die Stadtratvertreter selbstverständlich persönlich nicht belastet werden. Im übrigen sei der Magistrat augenblicklich mit der Vorbereitung eines Antrages beschäftigt, der für die Stadtratvertreter in den genannten Betrieben eine angemessene Entschädigung für die Teilnahme an den Sitzungen vorseht.

Hierbei wurde auch der Beschluß des Stadtrats vom 25. Februar 1928, der besagt, daß die Sitzungsentwädigungen für die Vertreter der Stadt in der Verwaltung des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahngesellschaft der Stadtkasse überwiesen werden, auch auf die Aufsichtsratsmitglieder dieser Betriebe ausgedehnt.

Sodann wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedern der Revisionskommission der Städtischen Sparkasse (SKK), deren Tätigkeit mit sehr viel Zeitverlust verbunden ist, Sitzungsentwädigungen in Höhe von 20 Floth pro Sitzung zu gewähren.

Wielinski-Angelegenheit wird debattenlos erledigt.

Darauf gelangte die Entscheidung des Innenministeriums in Sachen der vom Stadtrat beschlossenen Amtsenthebung und Ausschließung Dr. Wielinkis zur Behandlung. Rechtsanwalt Hartmann schildert den Verlauf der Angelegenheit. Bekanntlich hat sich das Innenministerium

auf den Standpunkt gestellt, daß nur ein gerichtliches Urteil eine genügende Grundlage für den Ausschluß eines Stadtverordneten sein könne, da ein solches Urteil gegen Dr. Wielinski aber nicht vorliege, sei dessen Ausschluß aus dem Stadtrat und die Absetzung vom Amte nicht rechtmäßig, und hob den Beschluß des Stadtrats auf. Der Lodzer Magistrat jedoch, von der Rechtmäßigkeit seines und des Stadtratbeschlusses überzeugt, erklärte sich mit dieser ministeriellen Entscheidung nicht einverstanden und wandte sich mit einem Antrag an den Stadtrat, diese Entscheidung beim höchsten Verwaltungstribunal einzuklagen.

Der Antrag wurde vom Stadtrat ohne jegliche Debatte angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis beweist nun aufs neue, daß Wielinski für die Lodzer Selbstverwaltung moralisch vollständig erledigt ist.

Anschließend wurde ein Magistratsantrag auf Einteilung der Stadt in 23 Schornsteinfegerbezirke angenommen sowie ein Reglement für das städtische Arbeitshaus beschlossen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Bekämpfung bzw. Ablehnung verschiedener Baupläne, die im Widerspruch zum allgemeinen Regulierungsplan der Stadt stehen. Diese Gelegenheit nahmen, wie immer, die beiden Hausbesitzervertreter Schott und Pogonowski wahr, um ihr altes Stedenpferd, den Regulierungsplan, zu reiten. MR-Mann Wojewodzki stand den beiden Hausbesitzern hierbei treu zur Seite. Dieses überaus schlecht zusammenpassende Kleblatt wurde jedoch vom Schöffen der Bauabteilung Jzdebbski dahin aufgeläut, daß die von ihm aufgeführten großen „Kanonen“ wenig logische Begründung haben. Die vorliegenden Angelegenheiten wurden sämtlich im Sinne des Magistratsantrages beschlossen.

Gegen die Kürzung der Kopparbeiterunterstützungen.

Im Verlauf der Sitzung wurde von den sozialistischen Fraktionen ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, in welchem Protest gegen die Nichtauszahlung der Unterstützungen an die arbeitslosen Kopparbeiter in der gesetzlich vorgesehenen Höhe erhoben wird. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Beginnend vom Januar d. Js. werden den arbeitslosen Kopparbeitern vom ZUPU nur 40 Prozent der ihnen zustehenden Arbeitslosenunterstützungen ausgezahlt. Da ein solches Vorgehen des ZUPU eine Rechtswidrigkeit darstellt und davon annähernd 2000 arbeitslose Kopparbeiter in Lodz betroffen werden, was nur zu noch größerer Verarmung derselben beiträgt, erhebt der Stadtrat hiergegen schärfsten Protest und fordert den Magistrat auf, an die Regierungsstellen mit der Forderung heranzutreten, den Kopparbeitern die ihnen zustehenden Rechte gemäß dem verpflichtenden Gesetz wieder zuzuerkennen.“

Dieser Antrag sollte am Ende der Sitzung ebenso wie weitere Dringlichkeitsanträge, enthaltend die Forderung nach Herabsetzung der Wohnungsmieten und den Protest gegen das neue Vereinsgesetz, zur Abstimmung gestellt werden. Die beiden letzten Anträge sind bereits in der vorangehenden Sitzung des Stadtrats eingebracht worden, doch wurde ihre Annahme durch Zerstörung des Quorums durch die Rechtsopposition unmöglich gemacht. Dasselbe geschah auch gestern. Als diese für die breite Masse der werktätigen Bevölkerung so lebenswichtigen Anträge zur Abstimmung gelangen sollten, beanstandete Stv. Schott das Quorum und die Sitzung mußte wegen mangelnden Quorums geschlossen werden, ohne daß die Abstimmung über diese Anträge vorgenommen wurden. Damit hat die Opposition wiederum gezeigt, wie strupplos sie vorgeliegt, wenn es sich um Arbeiterfragen handelt.

Güterzug fährt auf Lastkraftwagen auf.

Am Bahnübergang in Ottersberg (Deutschland) ereignete sich am Dienstag ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Lastkraftwagen aus Delmenhorst fuhr gegen eine geschlossene Schranke, als ein Güterzug die Straße passierte. Der Kraftwagen wurde überfahren und vollständig zertrümmert; der Fahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen verstarb. Ein Mitfahrer wurde schwer verletzt. Zwei auf dem Anhänger mitfahrende Handwerker kamen mit dem Schrecken davon. Die Lokomotive des Güterzuges wurde so stark beschädigt, daß der Zug die Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Verurteilung gegen das Urteil im Hummel-Prozess.

Staatsanwalt und Verteidigung haben gegen das Urteil im Hummel-Prozess, in dem der Schneider Hummel wegen seiner Daubmann-Schwindel zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, Revision eingelegt.

Sport.

Die besten Eisläufer in Lodz.

Am kommenden Sonntag finden in Lodz die ersten Wettbewerbe im Schnellaufen statt. Für diese Wettbewerbe wurde im Helenenhof eine spezielle Laufbahn errichtet. Von auswärtigen Kräften sollen daran teilnehmen die Warschauer: Kalbarczyk, Michalak, Majewski und Rapieracz. Es sollen einige kurze und auch lange Läufe (5 Kilometer) zum Austrag gelangen. Beginn um 2 Uhr nachmittags.

„Erster Schritt“ bei den Bogern.

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Lodzger Bogenverband Wettbewerbe für Anfänger, die unter dem Titel „Erster Schritt“ veranstaltet werden. Es haben sich bereits über 50 Teilnehmer gemeldet, die am 26., 27. und 29. in den Ring gehen werden.

Mammot-Stadion für die Weltmeisterschaft.

Der italienische Fußball-Verband, dem die Durchführung der Fußball-Weltmeisterschaft des Jahres 1934 übertragen wurde, beabsichtigt in Rom eine würdige Kampfstätte für die Schlußspiele zu schaffen. Es soll ein Stadion mit einem Fassungsvermögen von 150 000 Zuschauern erbaut werden, dessen Kosten vom italienischen Fußball-Verband getragen werden.

Erster Kampf um den Europa-Bogzooal -- Bayern besiegt Oesterreich mit 13:1.

Die erste Begegnung um den neugeschaffenen Europa-pokal der Amateurböyer, um den sich Bayern, Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei bewerben, brachte in Würzburg die Mannschaften von Bayern und Oesterreich zusammen. Die Bayern siegten vor 2000 Zuschauern im Gesamtergebnis überlegen mit 13:3 Punkten. Die drei Pluspunkte der Oesterreicher resultierten aus einem Punkt-sieg des Fliegengewichtlers Spiger und einem Unentschieden, das im Weltergewicht Führer gegen den Bamberger Schmidt erzielte. Einen Blitzsieg feierte im Schwergewicht Faust (Bayern), der seinen Gegner Martiniel bereits nach 50 Sekunden auf die Bretter schlug; ebenfalls in der ersten Runde siegte der Federgewichtler Popp (Bayern).

Radio-Stimme.

Freitag, den 20. Januar 1933.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

11.40 Presseanschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.35 Englisch, 15.50 Schallplatten, 17. Orchesterkonzert, 17.55 Programmdurchsage, 18. Leichte Musik, 18.50 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzger Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20. Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Sportbericht, 22.45 Nachrichten aus aller Welt, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23. Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.). 11.30 Konzert, 14. Schallplatten, 15.35 Cellomusik, 16.30 Konzert, 21.15 Beethoven, 22.30 Tanzmusik.
Königsbrunn (983,5 Hz, 1635 M.). 12.10 Schallplatten, 14. Konzert, 16.30 Konzert, 17.50 Hauskonzert, 18.30 Für die Gesundheit, 19.35 Unterhaltungsmusik, 20.15 Unterhaltungsmusik, 21.15 Konzert.
Langenberg (635 Hz, 472,4 M.). 12. Unterhaltungskonzert, 13. Konzert, 15.50 Poststunde, 17. Konzert, 21.15 Vorüber Völker lachen, 23. Nacht-musik.
Wien (581 Hz, 317 M.). 11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.30 Frauenstunde, 16.50 Konzertstunde, 19.45 Mikrophon-Femiletton, 20.15 Orchesterkonzert, 22.10 Tanzmusik.
Prag (617 Hz, 487 M.). 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 17.05 Klavierkonzert, 18.25 Deutsche Suedung, 19.20 Blasmusik, 20.15 Schauspiel.

Heutige und morgige Konzerte.

Heute, Freitag, übernimmt der Lodzger Sender aus Warschau ein sinfonisches Abendkonzert, das der russischen Musik gewidmet sein wird. Das Programm des Konzerts, das aus der Warschauer Philharmonie gesendet wird, enthält das G-Moll-Klavierkonzert von Rachmaninow, ausgeführt von dem Pianisten Woleslaw Kon und dem Warschauer Philharmonischen Orchester, sowie die 5. Sinfonie von Miaszkowski und Variationen von Tschajkowskij. Dirigent ist Kapellmeister Nikolai Malko.

Das morgige Chopinkonzert, das wie gewöhnlich um 22 Uhr aus Warschau gesendet wird, soll von sämtlichen italienischen Sendern übernommen werden. Ausgeführt wird das Konzert von Jozsa Rabecwicz. Einleitende Worte in italienischer Sprache wird Prof. Jozislaw Sach-meci sprechen. Schluß um 23 Uhr.

Verlags-gesellschaft „Volkspresse“ m. b. S. -- Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. -- Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. -- Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER.

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 22. Januar, pünktlich um 5.30 Uhr

Theaterverein „Thalia“

Humor!

Komik!

Dritte Wiederholung!

„Stöpsel“

Erstmals in Lodz!

Schwank in 3 Akten v. F. Arnold u. E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kuntel, Gertha Kriese, Fra Söderström, Irma Ferbe. -- M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Ferbe.

Wsk!

Bretze der Plätze: Parkett -- 4, 3.50, 3 und 2 Plätze, Logen und Balkon -- 4, 3.50 und 3 Plätze, Amphitheater -- 2 und 1.50 Plätze, 2. Balkon -- 1.50 Pl. Galerie 1 Platz. -- Karten im Vorverkauf bei G. C. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Um!



Kirchengefangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Heute, Freitag, den 20. Januar a. c., findet um 7 Uhr abends, im 1. Termin, im eigenen Lokale, die diesjährige ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatsitzung. 2. Berichte des Schriftführers, Kassierers, der Revisions- und Baukommission. 3. Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe gegen hypothetische Sicherung auf das dem Verein gehörende Grundstück an der Kilmistiego 83, Syp. Nr. 1107 c, sowie Bevollmächtigung zweier resp. dreier Herren zur Anfertigung diesbezüglicher Akte. 4. Verkauf obigen Grundstückes und Bevollmächtigung einiger Verwaltungsmitglieder zur Anfertigung des Verkaufsaktes. 5. Auszeichnungen. 6. Entlastung der Verwaltung. 7. Neuwahlen und 8. Anträge.

Der Vorstand.

P. S. Sollte wegen ungenügender Beteiligung die Generalversammlung im ersten Termin um 7 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet dieselbe im zweiten Termin am selben Tage um 9 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 30. Januar a. c., 3 Uhr nachm., findet im Vereinslokale, 11-go Listopada 4, die diesjährige

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Jahresversammlung und Monatsitzung; 2. Berichte der Schriftführerin, Kassierin, Wirtinnen und Revisionskommission.

Sollte die Versammlung im 1. Termin nicht zustandekommen, so findet dieselbe im 2. Termin um 5 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Der Vorstand.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten
Andrzejka 5, Telefon 153-40
Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Originelle seidene Maskenkostüme

zu verleihen bei Olga Pich, Kopernika 25, 1. Etage, Front, W. 8, ab 5 Uhr nachmittags.



Lodzger Sport- u. Turnverein

Sonnabend, den 21. Januar d. J. um 10 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zafontna 82, einen großen

Maskenball

2 originellsten Masken werden prämiert.

Erstklassige Musik. Erstklassige Musik.

Alle unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins ladet hierzu höflichst ein

die Verwaltung.



Lodzger Turnverein „Aurora“

Sonntag, den 22. Januar 1933, um 2 Uhr im ersten Termin und um 8 Uhr im zweiten Termin, findet die ordentliche

Jahresgeneralversammlung

im Lokale des Turnvereins „Dombrowa“, Tuszynskastraße 19, statt.

Die Verwaltung.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten

Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 Konsultation 3 Pl. u. 2-3 empfängt eine Ärztin

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugottia 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte -- Helianthapresse.

Anzeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

Für Radioamateure

Nachstehende Lehrmeister-Bücher sind jedem Radiobesitzer zu empfehlen:

- Der Bauführer 3L 0.90
Elemente und Akkumulatoren 0.90
Detektor-Empfänger und Verstärker 1.75
Röhren-Empfänger und Widerstandsverstärker 1.75
Nebenschleppgeräte und Empfänger für Gleich- und Wechselstrom 1.75
Besetzung von Rundfunkstrahlen 1.75

Vorrätig im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“ Lodz, Petrikauer 108.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: 8.30 Uhr „Brülle China“
Kammer-Theater: 9 Uhr „Medor“
Popularny: Heute 8.15 Uhr Operette „Pep-pina“
Jar: Heute, 9.30 Uhr „Wir suchen das Muttermal“
Casino: Licht und Schatten der Liebe
Capitol: Die blonde Venus
Corso: I. Wolga... Wolga... -- II. Uner-schrockene Ritter
Grand-Kino: Ein Lied, ein Kuss, ein Mädel
Luna: Paradies der Backfische
Przedwiośnie: Gattin auf eine Nacht
Splendid: Die Obdachlosen
Palace: Niemandland
Metro u. Adria: Slim und Grim als Unglücksraben
Oswiatowe: I. Trojka -- Die Abenteuer des Tomek Sewerija
Uciecha: Der blaue Schmetterling -- Todesgrauen

Tagesneuigkeiten.

Anschläge auf die Arbeiterurlaube.

Vorgestern Abend fand eine Delegiertenversammlung des Praca-Verbandes statt, in der über die Anschläge der Industriellen gegen die Arbeiterurlaube beraten wurde.

Wie aus dem Bericht der Delegierten hervorging, ist den Arbeitern der Firma Barcinski gekündigt und erklärt worden, daß ihnen zwar der Urlaub zukomme, daß ihnen aber die Firma die Wahl lasse, entweder auf den Urlaub zu verzichten oder stempeln zu gehen. Auch in die Firma „L. Gerner“ soll Dir. Golembiowski den Arbeitern erklärt haben, daß sie entweder auf den Urlaub verzichten sollen oder entlassen werden.

Die Versammelten beschloßen, sich an den Arbeitsinspektor mit der Forderung zu wenden, damit in dieser Angelegenheit energische Schritte unternommen würden, da das Verhalten der Industriellen dem Gesetz zuwiderlaufe. (p)

Eltern der Schüler der Schule 90!

In Sachen der Umschulungsanträge.

Durch die Auflösung der deutschen Volksschule Nr. 90 und Anschluß der 3., 4. und 5. Schulklassen dieser Schule an die Volksschule Nr. 93, die jetzt die Nummer 90 erhalten hat, ist der Weg für eine große Anzahl der ungeschulten Schüler und Schülerinnen von ihrem Wohnort bis zum neuen Schulgebäude in der Zielonastraße weiter als 3 km vom Gesetz zulässige Maß von 3 Kilometer geworden, denn er beträgt in manchen Fällen sogar 5 km. und mehr. Auf diesen Umstand wurde bei der ersten Intervention beim Lodzer Schulinspektor in Sachen der Aufrechterhaltung der alten Schule mit allem Nachdruck hingewiesen. Da bei dieser Intervention der Schulinspektor bei seinem einmal eingenommenen Standpunkt der Zusammenlegung der Volksschulen 90 und 93 blieb — gegen diese Maßnahme ist dem Warschauer Schulkurator ein Memorial zugeleitet worden —, haben die Eltern der Schulkinder der bisherigen Schule 90 auf der Elternversammlung im „Fortschritt“-Verein beschloßen, von ihrem gesetzlichen Recht Gebrauch zu machen und 71 Anträge auf Umschulung ihrer Kinder aus der neuen Schule 90 in der Zielonastraße in eine der deutschen Volksschulen 112 und 110, die sich näher dem Wohnort der Kinder befinden, an den Schulinspektor zu stellen. Die Umschulungsanträge umfassen 38 Schüler und Schülerinnen der 3. Abteilung, 20 — der 4. Abteilung und 13 — der 5. Abteilung. Unter den Umschulungsanträgen befinden sich auch einige, die nicht des weiten Schulweges wegen, sondern infolge des tränklichen Zustandes des Kindes gestellt wurden.

In Sachen der Umschulungsanträge sprachen gestern Redakteur E. Zerbe und die Klassenführer Zeitner und Geisler beim Schulinspektor Dobrowolski vor, der von sich aus den stellvertretenden Schulinspektor für die deutschen Volksschulen Kotula bat, an der Besprechung teilzunehmen. Redakteur E. Zerbe wies darauf hin, daß von den etwa 150 Schülern der 3., 4. und 5. Abteilung, die der ehemaligen Schule 93 angegliedert wurden, 71 Eltern mit dieser Sachlage nicht zufrieden sind und die Umschulung ihrer Kinder an eine ihrem Wohnort näher gelegene Schule verlangen, wozu sie sich sogar auf gesetzliche Vorschriften stützen können. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die schulbehördliche Maßnahme zumindestens nicht der Sachlage entsprechend erfolgt ist. Es wäre, wenn schon

die Auflösung der ehemaligen Schule 90 zu erfolgen hatte, besser gewesen, die erwähnten oberen Klassen ganz nach den Volksschulen 112 und 110 zu übertragen. Auf diesen Hinweis erklärte Schulinspektor Dobrowolski, daß er seinen Standpunkt betreffs der Übertragung dieser Klassen nach der neuen Schule 93 (jetzt 90) aufrechterhalte; was dagegen die Umschulungsanträge betreffe, so haben die Eltern derjenigen Schulkinder, für die der Schulweg in einer Seite mehr als 3 Kilometer ausmache, das gesetzliche Recht die Zuteilung ihrer Kinder, einer dem Wohnort derselben näher gelegenen Schule zu verlangen. Mit dieser Angelegenheit wird sich das Schulinspektorat beschäftigen, wenn die Umschulungsanträge vom Schulleiter der jetzigen Schule 90 dem Inspektorat zugeleitet sein werden.

Die Umschulungsanträge werden heute dem Leiter der neuen Schule 90, Schiefer, überreicht werden, der seinerseits diese Anträge mit einer Stellungnahme binnen drei Tagen dem Schulinspektorat zuzuleiten hat.

Umgruppierungen bei Scheibler.

Vorgestern wurde die Zahl der in der Pfaffenborjer Spinnerei beschäftigten Arbeiter durch Werkstätige aus der Grohmannschen Spinnerei und aus der Zentrale am Wodny Rynek vergrößert. Da das Arbeitstempo infolge der weit fortgeschrittenen Rationalisierung in Pfaffenborj erheblich schneller als in der Zentrale am Wodny Rynek oder in der Grohmannschen Spinnerei ist, konnte ein großer Teil der Arbeiter der Geschwindigkeit der Maschinen nicht folgen. Zwei Stunden nach Anstellung der neuen Arbeiter wurden 15 von ihnen wieder entlassen.

Als bekannt wurde, daß der Betrieb in Pfaffenborj erweitert werden solle, sammelten sich vor der Fabrik mehrere hundert Arbeitslose an, in der Hoffnung, Arbeit zu erhalten. Gestern ist gemäß der Ankündigung die Weberei in der Kilmiststraße in Betrieb gesetzt worden. Es wurden 600 Arbeiter und 30 Meister angestellt. (p)

Sammelvertrag in der Lebensmittelindustrie nicht unterzeichnet.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz statt, in der über einen Sammelvertrag zwischen den Bäckermeistern und -Gesellen beraten wurde. An dieser Konferenz, die vom Arbeitsinspektor Wojtkiewicz geleitet wurde, nahmen Vertreter der christlichen und jüdischen Bäckereivereinigung und der im Lebensmittelverband zusammengeschlossenen Angestellten teil. Zu einer Einigung kam es nicht, da die Bäckermeister nur unter der Bedingung mit dem Abschluß eines Sammelvertrages einverstanden waren, daß die Löhne um 30 Prozent herabgesetzt werden. Darauf ließen sich die Vertreter der Gesellen nicht ein. Als der Arbeitsinspektor den Vorschlag machte, sich auf 15 Prozent Lohnkürzung zu einigen, baten sich beide Parteien Bedenkzeit aus. Die nächste Konferenz wurde auf den 28. Januar, 11 Uhr vormittags, festgesetzt. (p)

Die „schwache Frequenz“ ist schuld.

Erneute Lohnkürzung bei der Straßenbahn von 5 bis 15 Prozent.

Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, trug sich die Verwaltung der Lodzer Straßenbahn seit einiger Zeit mit der Absicht, weitgehende Sparmaßnahmen anzuwenden, mit anderen Worten: die Gehälter des Personals zu kürzen.

Dieser Angelegenheit waren die in den letzten Tagen stattfindenden häufigen Beratungen der Straßenverwaltung gewidmet. Auf diesen Sitzungen wurden etliche Vorschläge gemacht, die auf eine Lohnreduzierung der Straßenbahner abzielten. Alle Vorschläge wurden damit motiviert, daß die Frequenz auf den Straßenbahnen in letzter Zeit stark zurückgegangen sei. Aus den statistischen Angaben der Direktion geht hervor, daß im Vergleich zum Jahr 1931 gegenwärtig 27 Prozent weniger Leute Straßenbahn fahren. Die Verwaltung der Straßenbahn kam zu dem Entschluß, daß eine Lohnkürzung gegenwärtig eine Notwendigkeit ist.

Diesem Vorhaben widersetzten sich die Vertreter der Lodzer Selbstverwaltung, die in der Verwaltung 33 Prozent der Aktien repräsentieren.

Der die Gehaltsreduzierung betreffende Vorschlag erlangte jedoch die Mehrheit, wurde also Beschluß.

Im Sinne des Beschlusses werden die Löhne der Straßenbahner, deren monatliches Gehalt 150 Zloty nicht übersteigt, nicht angegriffen. Gelürzt werden dagegen die Löhne aller Arbeiter und Angestellten, deren Monatsgehalt mehr als 150 Zloty ausmacht, und zwar:

Um 5 Prozent gekürzt werden die Verdienste aller, die monatlich 150—200 Zl. verdienen; um 10 Prozent die Gehälter der monatlich über 200 bis 300 Zl. verdienenden Personen; um 12½ Prozent die Löhne der Straßenbahner, deren Monatsgehalt zwischen 300 und 500 Zl. schwankt; um 15 Prozent schließlich die Verdienste der über 500 Zl. monatlich beziehenden Personen.

Die Lohnreduzierung trifft also die Kondukteure, Motortreiber, Kontrolleure, Büroangestellten und das höhere Personal. Eine Kürzung erfahren auch die Besoldungen und Diäten der Verwaltungsmitglieder und des Aufsichtsrats. Diese Kürzung macht 25 Prozent aus.

Kontrolle im Lodzer Arbeitslosenfonds.

Infolge der Klagen der Arbeitslosen traf gestern in Lodz der Büroleiter der Hauptverwaltung des Arbeitslosenfonds Amata ein, um eine eingehende Kontrolle im Lodzer Arbeitslosenfonds vorzunehmen und nachzuprüfen, inwiefern diese Klagen berechtigt sind. Die Kontrolle wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern. In den Arbeiterverbänden hofft man, daß diese Maßnahme endlich eine Besserung der im Arbeitslosenfonds herrschenden Zustände herbeiführen werde. (p)


Achtung!

Werkstätige!

Wollt Ihr einige frohe Stunden unter gleichgesinnten verbringen, so nimmt die Gelegenheit wahr und besucht die am Sonnabend, den 21. Januar, stattfindende

Gründungsfeier

der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D.S.A.P. Beginn 7 Uhr abends. Im Lokal Nawrot-Strasse Nr. 23



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Anzug? Aber, Vater, wie kannst du das sagen! Zu mir, dem zukünftigen Box-Champion.“

„Höre einmal, mein Sohn. So lange das Ganze nichts war als Sport, gut. Seitdem ich aber merke, daß es bei dir ernster zu sein scheint, daß du mit dem Gedanken spielst, den Sport als Beruf zu ergreifen, seitdem kann und will ich nicht mehr ruhig zusehen. Da muß bei Zeiten ein Riegel vorgeschoben werden. Und ich sage dir ganz ernstlich: Schluß damit, heute noch! Ich habe jetzt genug davon!“

Theobald Fischer war blaß geworden. Dieser energische Befehl seines Vaters kam ihm völlig unerwartet.

„Wenn nun aber mein Herz daran hängt, Boxer zu werden? Wenn mir der Beruf eines Kaufmanns einfach nicht liegt?“ sagte er trotzig.

„Da hört doch alles auf. Ich gebe dir Zeit zum Überlegen bis heute Abend. Meinen Standpunkt kennst du. Du kannst dich entscheiden, ob du dich danach richten willst oder nicht. Und du magst mir heute Abend deinen Entschluß mitteilen.“

Magdalene Winter kam gerade ins Büro zurück, als die anderen Frühstückspause hielten. Sie war ganz aufgereg.

„Kinder, der Theo kann einem leid tun. Jetzt hat ihn der Alte wieder am Kragen, wegen seiner Boxerei. Ich glaube, da geht es hart zu.“

„Ach, er tut mir leid, der schöne Theo. Und gerade seine Boxkarriere macht ihn noch interessanter“, meinte Inge Seinius.

„Na, einen Sinn haben — und der Alte lag am Boden“, sagte der Stief Heinrich.

„Halte deinen Mund, dummer Junge!“ raunte Franz Müller, der Kassierer. Dann fuhr er fort: „Ganz recht hat der Alte. Ist das nicht traurig, wenn sein Sohn keine Spur von Interesse hat für seinen schönen Betrieb. Wo er doch der Einzige ist, und wo alles auf ihn wartet. Er hätte trotzdem noch Zeit genug, seinem Sport nachzugehen, auch wenn er sich um das Geschäft kümmerte. Es wäre gut, wenn ihm sein Vater endlich den Kopf zurechtsetzen würde.“

„Ja, du hast recht, Franz!“ sagte Arnold Becker. „Unser-eins wäre froh, wenn er sich nebenbei ein wenig Sport leisten könnte. Aber dazu reicht weder die Zeit noch das Geld.“

„Niemand weiß das wohl besser als ich“, sagte Müller. „Das leidige Geld; das ist schon schrecklich. Uebrigens — da fällt mir gerade mein Los ein. Wollen Sie mir einen Gefallen tun, Winterchen? Sie kommen auf Ihrem Heimweg am Neumarkt vorüber, an meiner Lotterie-Einnahme. Würden Sie dort für mich mein Los bezahlen? Es ist höchste Zeit, und es dauert nur einen Augenblick. Ich verlaufe so viel Zeit, und Sie wissen ja, daß wir unser Kind erwarten. Da möchte ich so schnell wie möglich nach Hause. Wollen Sie's für mich erledigen, Fräulein Winter?“

„Selbstverständlich, Herr Müller! Das macht mir nicht viel aus. Aber, Herr Müller, glauben Sie denn an das Glück, zu gewinnen?“

„Glauben oder nicht; man hofft halt immer wieder. Wenn man ein Los allein spielt, kann man fünfhunderttausend Mark gewinnen, wenn es das Große Los ist. Und warum soll man nicht auch einmal Glück haben?“

„Na, mir ist mein Geld zu schade dafür. Das ist ja alles doch nur Schwindel.“

„Das dürfen Sie nicht sagen, Winterchen! Das ist ein großer Irrtum von Ihnen. Die Lotterie ist eine staatliche Einrichtung; da kann man doch nicht von Schwindel sprechen.“

„Schwindel gerade nicht“, meinte jetzt Friedel Beck.

„Aber herauskommen tut bei der ganzen Sache nichts. Mein Vater spielt schon sein ganzes Leben lang; aber gewonnen hat er bis jetzt kaum etwas, geschweige denn das Große Los.“

„Na, da hören Sie es, Herr Müller. Mich wundern nur, daß Ihnen das schöne Geld nicht leid tut.“

„Ach, ihr dummen Mädels, es ist für unsereinen doch die einzige Möglichkeit, zu Geld zu kommen. Ich kenne viele, die schon einmal einen guten Treffer gemacht haben. Lieber spare ich mir das Geld am Tabak ab oder an irgend sonst etwas. Vielleicht habe ich doch mal Glück; ich gebe jedenfalls die Hoffnung nicht auf.“

„Nun, Müllerchen, ich werde Ihnen jedenfalls die Sache besorgen. Aber, das sage ich Ihnen, wenn Sie das Große Los gewinnen, dann müssen Sie mir tausend Mark abgeben.“

„Soll mir nicht darauf ankommen, Winterchen, wenn es wirklich das Große Los ist. Sie müssen mir nur den Daumen halten.“

Nach Geschäfts-schluss, um fünf Uhr nachmittags, ging Magdalene nach Hause. Sie war reichlich abgelenkt heute. Der Chef war so nervös gewesen; alles hatte ihm nicht gepakt. Immer wieder mußten die Briefe abgeändert werden, immer wieder hatte er etwas auszusagen gehabt.

Es war schon eine Quälerei um das bißchen Geld! Wenn sie nur aus dieser Misere herauskommen könnte. Sie hatte es wirklich über.

Und dann: wie langweilig war es in dieser kleinen Stadt! In ihren Träumen malte sie sich immer ein Leben in der Großstadt aus, in Berlin oder in Paris oder in London. Wenn sie nur einmal so wohin kommen könnte! Dann würde sie gern wieder zu ihrer bescheidenen Tätigkeit zurückkehren.

Ein einziges Mal heraus aus diesem eintönigen Leben! Ein einziges Mal die große Welt sehen, das Leben kennen lernen.

Dann würde sie ja gern wieder an ihre Schreibmaschine zurückkehren.

Das Budget 1933—34 der Lodzger Selbstverwaltung

auf der gestrigen Magistratsitzung

Gestern fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiński eine Sitzung des Magistrats statt. Es wurde der Haushaltsvoranschlag für die Lodzger Selbstverwaltung für 1933/34 besprochen. Das Budget der Stadt Lodz sieht auf seiten der ordentlichen Einnahmen 23 867 922 Zloty vor. In den ordentlichen Ausgaben 23 436 294 Zloty, was einen Einnahmenüberschuß von 431 628 Zloty ergeben würde. Abgesehen von diesen Summen ist noch ein Ausgaben- und Einnahmenüberschuß im außerordentlichen Teil vorgesehen, der die Gasanstalt, die Kommunalsparkasse, die städtischen Unternehmen usw. umfaßt. Der gestern vom Magistrat angenommene Budgetentwurf wird jetzt dem Stadtrat zur Prüfung zugesandt werden. (a)

Vereidigung der Schöffen des Arbeitsgerichts.

Im 6. Saale des Lodzger Bezirksgerichts fand gestern vor dem Richter Jajtowski die Vereidigung der neuernannten Schöffen des Arbeitsgerichts beim Lodzger Bezirksgericht statt. Vereidigt wurden 70 Schöffen und 140 Stellvertreter. (a)

Die Tätigkeit der Rettungsbereitschaft im Jahre 1932.

Im Laufe des vergangenen Jahres erteilte die Rettungsbereitschaft in 7239 Fällen Hilfe. In der Stadt wurde 5221 Personen und im Ambulatorium 2072 Personen Hilfe erwiesen, davon waren 3088 Männer, 3532 Frauen und 673 Kinder. In Krankenhäuser gebracht wurden 2544 Personen, nach Hause 709 Personen. In den anderen Fällen wurde nur ärztliche Hilfe erteilt. Plötzliche Erkrankungen auf der Straße waren 2218 zu verzeichnen, davon waren Nervenanschläge: 163, Ohnmachtsanfälle: 293, Alkoholbergiftungen: 49, Vergiftungen durch Speisen: 52, Gasvergiftungen: 49, andere Unfälle: 1533. 79 Erkrankungen verliefen tödlich.

Ferner erteilte die Rettungsbereitschaft in 3741 Fällen von Verletzungen Hilfe. Davon waren 14 Gehirnerschütterungen, 2224 Stich- und Schnittwunden, 35 Schußwunden, 299 Knochenbrüche, 277 Blutstürze, 75 Verbrennungen, 462 Ersticken, 336 andere. 18 Verwundungen endeten mit dem Tode. Selbstmordversuche waren 329 zu verzeichnen, davon 204 durch Giftgenuß, 13 durch Schußverletzungen, 32 durch Schnittverletzungen, 10 durch Erhängen, 27 durch Herabspringen aus Fenstern. 42 Selbstmordversuche verliefen tödlich. Von Autos überfahren wurden 159 Personen, von Straßenbahnen 31, von anderen Gefährten 107. Messerstechereien waren 265, Schlägereien 1024 zu verzeichnen. (p)

Wieder drei Brände.

In der Pappspulensfabrik von Leisner und Hochberg (Moriskastraße 3) brach gestern in den Morgenstunden infolge Luftausens der Wasserröhren mit einer Benzinlampe Feuer aus. Der 1. und 2. Zug der Lodzger Feuerwehr konnte in zweistündiger Arbeit den Brand löschen. Der Schaden wird auf 20 000 Zloty angegeben. — In der Fabrik von Moritz Laumann (Juliusstraße 6) entstand aus derselben Ursache ein Brand, den der 2. und 3. Zug der Feuerwehr löschte. — Im Hause Trauguttstraße 2 brach in der Wohnung von Leiberg (2. Stock) Feuer aus, das vom 2. Zug der Wehr gelöscht wurde. (a)

Gefährlicher Wohnhausbrand.

Gestern abends wurde die Feuerwehr zu einem Brande im Hause 74 in der 11-go Listopada-Straße gerufen. Dort war im ersten Stockwerk des linken Quergebäudes durch den angeheizten Ofen ein Brand entstanden, der dazu führte, daß der Fußboden einstürzte und das Feuer in die daruntergelegene Wohnung drang. Nach längerer Rettungsarbeit gelang es das Feuer zu löschen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. (a)

Schneider erhängt sich im Kleiderschrank.

Gestern vormittags erhängte sich der 39 Jahre alte Wolf Eichentad, Schneider von Beruf (Polubniowa 21), in dem Kleiderschrank seiner Wohnung. Jede Hilfe kam zu spät. (p)

Der Hunger.

Auf dem Baluter Ringe brach der aus dem Flecken Kopicie (Kreis Slupca) auf der Suche nach Arbeit in Lodz eingetroffene 56jährige Josef Maciaszek infolge von Erschöpfung ohnmächtig zusammen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielný 10; A. Charemza, Bonarcka 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; S. Antoniewicz, Fabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Das eigene Kind erwürgt, dann verbrannt Die Rabenmutter zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Am 27. September 1932 fanden zwei kleine Mädchen auf der Chaussee, die nach Alexandrow führt, in der Nähe von Raly im Straßengraben ein in ein Tuch gewickeltes Paket. Darin befand sich der verholzte Körper eines Kindes, dem Kopf und Beine fehlten. Die Einwohnerin von Raly Felicia Szulowska erkannte das Tuch als das Eigentum ihrer Nachbarin, der 22 Jahre alten Else Leopoldia Jeske. Die hieron verständigte Polizei verhaftete die Jeske. Noch vor der Verhaftung wurde festgestellt, daß die Jeske im Januar 1932 ein Kind geboren hatte, das Mitte September verschwunden war. Die Jeske hatte den Nachbarn erzählt, daß sie das Kind nach dem Anna-

Marien-Krankenhaus gebracht habe, wo es gestorben sei. Anfänglich leugnete die Frau jede Schuld, schließlich gab sie aber zu, das Kind erwürgt und dann verbrannt zu haben.

Gestern hatte sich die Rabenmutter vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Die Angeklagte war geständig. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß die Angeklagte das Kind mißhandelt hatte. Die Angeklagte versuchte ihre Tat damit zu entschuldigen, daß sie sich des Kindes entledigen mußte, weil sie Not gelitten habe. Sie wurde zu 8 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte verurteilt. (p)

Unterhalb Jahre Gefängnis wegen Falschgeldverbreitung.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern der 62 Jahre alte Stanislaw Tomaszewski wegen Falschgeldverbreitung zu verantworten. Er war an der Ecke Skierniewicka- und Przenadzianianastraze verhaftet worden, kurz nachdem er falsches Geld ausgegeben hatte. Er wurde zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Berurteilung eines Mörders.

Am 2. Oktober v. J. betreten ein Edmund Lange und ein Ulrich den Hof in der Targowa 67. Beide kehrten von einem Gelage bei einem Lindner zurück und wollten sich zu einem Bekannten begeben. In diesem Moment verließ das Hinterhaus der als Kraweeler bekannte Wacław Hauke, der sich ebenfalls in betrunkenem Zustand befand. Er verfehlte Lange beim Vorübergang einen solchen Stoß, daß dieser zu Boden fiel. Lange sprang auf und warf sich mit dem Spazierstock auf den Angreifer. Dieser fiel in die auf dem Hof befindliche Schreinerei und kam bald darauf mit zwei Feilen zurück. Eine davon stieß er Lange in die Brust. Das verursachte den sofortigen Tod.

Gestern hatte er sich vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, betrunken gewesen zu sein. Der Angeklagte wurde zu 3 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte verurteilt.

Eltern sollen an der Erziehung und Gesundheit ihrer Kinder nichts fehlen lassen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten über den Wert der Vitamine sind ein großer Fortschritt für die Erziehung und das Wachstum des Kindes, sowie für die Behandlung der rachitischen und strupulösen Kinder von ganz besonderer Bedeutung. Jede Mutter mußte ihrem Kinde mehrere Wochen lang Scotts Emulsion geben, weil sie hierdurch das Kind widerstandsfähig macht gegen Ansteckungsgefahr, wie Erkältung, Grippe, und dem Kinde wertvolle Nährmittel in leichter Weise zuführt.

Aus dem Reiche.

Die Weichsel zugefroren.

Das Eisstreifen auf dem Unterlauf des Weichselstroms hatte in den letzten Tagen stark zugenommen. Am Sonnabend waren die Eismassen infolge des starken Frostes und des durch den niedrigen Wasserstand bedingten geringen Stromes so dicht, daß sie kaum noch nach See abfloßen. In der Nacht zum Sonntag kamen die stark zusammengehobenen Eismassen an der Mündung zum Stehen. Der Strom war in seiner ganzen Breite mit einer festen Eisdecke überzogen. Bei Dirschau kam die Weichsel zum Stehen, nachdem sich bereits vorher zwischen Warschau und Thorn sowie nach Graudenz hin auf festes Eis gebildet hatte. Im Freistaatgebiet mußten einige Fähren den Betrieb einstellen. Erst nachdem Eisbrecher eingesetzt worden waren, konnte der Fährbetrieb aufrecht erhalten werden. Der Passagierdampferverkehr auf der Weichsel ist gänzlich eingestellt worden.

Rekrutenaushebungsstandal in Warschau.

Einige Unteroffiziere des Sanitätsdienstes verhaftet.

Die Heeresverwaltung ist in Warschau einer Bande auf die Spur gekommen, die sich die Befreiung von Rekruten von der Militärdienstpflicht zum lohnenden Erwerb gemacht hatte. Damit im Zusammenhang wurden einige Unteroffiziere des Sanitätsdienstes verhaftet, die mit der Bande gemeinsame Sache machten. Auch zahlreiche Rekruten, hauptsächlich jüdischen Bekenntnisses, sind festgenommen worden, die sich durch die aufgedeckte Schiebung drücken wollten.

Diese Schiebungen beruhen auf einer denkbar primitiven Methode. Den Rekruten, die sich mit dem Kommisbrot nicht befreunden wollten, wurde von der organisierten Bande empfohlen, bei der Aushebung über Nierenbeschwerden zu klagen. Der Arzt der Ausmusterungskommission schickte solche Drücker nach dem Krankenhaus, wo sie von Sanitätern in Behandlung genommen wurden, die mit der Bande zusammenarbeiteten. In der Regel fielen die von den Sanitätern gefälschten Analysen für den Rekruten so günstig aus, daß ihre Befreiung vom Militärdienst wegen Untauglichkeit erfolgen mußte. Auf diese Weise ist eine ganze Anzahl von gesunden Rekruten der Dienstpflicht ausgewichen.

Wel firma „Ferrum“ vor der Stilllegung

Am 24. Januar soll die Stilllegung der Firma „Ferrum“ in Janodzie bei Rattowiz erfolgen, des einzigen Unternehmens Oberschlesiens, das durch seine Koh-

eisenfabrikation Weltruf genöß. Die Eisenhütte gehört zum Konzern „Frieden“.

Die Lahmlegung des Wertes soll insofern des Fehlens von Krediten und Bestellungen erfolgen. 400 Arbeitern droht der Stellungsverlust. Am Orte weilt ein Demobilisierungskommissar, der die Lage prüfen soll, doch sind keine Ausichten dafür vorhanden, daß das Werk in Tätigkeit bleiben wird. Einer der Direktoren erklärte, daß das Werk auch dann stillgelegt werden muß, wenn die Arbeiter auf 30 bis 40 Prozent der bisherigen Löhne verzichten sollten. Die Arbeiter haben energisch gegen die Stilllegung protestiert und ersuchten um eine nochmalige Überprüfung der Kalkulation und der Aufträge. Dem stimmte der Demobilisierungskommissar zu und vertagte die Entscheidung. Die Verwaltung will trotzdem das Werk am 24. schließen.

Ein Kaufmann, der Rauschgift schmuggel/ im Zuge Prag—Warschau verhaftet.

Die Warschauer Polizei wurde gestern davon in Kenntnis gesetzt, daß in einem Abteil 1. Klasse des Zuges Prag—Warschau sich ein Transport Rauschgift befände. Geheimpolizisten besetzten den Zug. In dem erwähnten Abteil befand sich ein in Warschau gut bekannter Kaufmann, dessen Name aber noch nicht bekannt gegeben wurde. Der Kaufmann roch den Braten und wollte sich auf einer kleinen Station vor Warschau dünn machen. Der Geheimpolizist, der in demselben Abteil fuhr, verhinderte die Flucht. Im Reisekoffer des Kaufmannes fand man 2 1/2 Kilogramm Morphinum. Der Verhaftete nannte zwei Komplizen, tschechische Bürger. Die Staatsanwaltschaft in Warschau setzte sich in dieser Angelegenheit mit der tschechischen Behörde in Verbindung.

Petrifau. Mieterversammlung. Der Lodzger Mieterverband hat in Petrifau eine große Versammlung veranstaltet, an der etwa 3000 Personen teilnahmen. Die Versammelten faßten eine Entschlieung, in der sie von der Regierung und dem Sejm eine Herabsetzung der bisherigen Miete um 50 Prozent, die Herausgabe einer Verfügung über die Requirierung leerer Wohnungen und die Einstellung aller Ausziehungen verlangen. Eine ebensolche Versammlung wurde auch in Radomsko abgehalten. (a)

Kalisj. „Europa“ brennt. Vorgestern entstand auf dem Dachboden des Hotels „Europa“ in Kalisj infolge schlechter Beschaffenheit eines Schornsteins ein Brand. Zunächst fing der Ruß Feuer, worauf die Balken und auf dem Boden befindliche ältere Gegenstände zu brennen begannen. Als die Nachricht von dem Brande bekannt wurde, entstand unter den Hotelgästen eine Panik. Die Feuerwehr riß auf dem Dachboden einen Teil des Deckes und des Fußbodens heraus, wodurch es möglich war, die Flammen zu unterdrücken. (p)

— Krieg um einen Wald. Zwischen den Einwohnern des Dorfes Tuliskow im Kreise Kalisj und dem Besitzer des dortigen Vorwerks bestehen seit längerer Zeit Zwistigkeiten wegen eines Waldes. Vorgestern kam es deshalb zu unliebhamen Begebenheiten. Eine Gruppe Bauern hatte sich mit Aexten versehen in den Wald begeben, wo sie mit dem Fällen von Bäumen begannen. Angestellte des Vorwerks wollten sie daran hindern, doch mußten sie sich zurückziehen, da die Bauern in der Mehrzahl waren. Auch ein herbeigeholter Polizist konnte der Lage nicht Herr werden. Es entwickelte sich ein Handgemenge, während dessen mehrere Personen vom Gutspersonal verletzt wurden. Als der Polizist einen Schlag mit einer Axt erhalten hatte, gab er einen Schuß ab, der bewirkte, daß die Bauern die Flucht ergriffen. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wer an diesem Zwischenfall die Schuld trägt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Lichtbildervortrag. Heute, 7.30 Uhr abends, hält Pastor Schädler im Konfirmandensaal der St. Trinitatis-Gemeinde zum wiederholten Male den Lichtbildervortrag: „Die sittliche Reinheit im Lichte der Bibel“. Der Vortrag ist nur für Erwachsene bestimmt.

Berein deutschsprechender Katholiken. Die für Sonntag, den 22. d. Mts., angekündigte Monatsversammlung finden aus technischen Gründen nicht statt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Freitag, den 19. Januar, um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt.

Börsennotierungen.

Geld.	Paris	34 86
Berlin	212.12	28.43
Lanzk	—	171.95
London	29 90	—
Neugorf	8.92,5	45 72

Ein Hausbesitzer-Witz.

„Eben sind von Ihrem Hause ein paar Dachziegel heruntergestürzt.“

„Gott sei Dank, endlich wirkt das Haus wieder etwas ab.“